

**Training and Cooperation Activity (TCA)**

**Themenseminar „Internationalisierung des Lehramtsstudiums durch Erasmus+“**

**19. – 20. Juni 2024 an der Europa-Universität in Flensburg**

**Rapport**

<p><b>Bitte beschreiben Sie kurz die wichtigsten Beobachtungen, Erkenntnisse und Ergebnisse des Workshops Nr. 9 Synergieeffekte zwischen Erasmus+ Mobilität (KA1) und Erasmus+ Projekten (KA2/3) wie z.B. Cooperation Partnerships, Teacher Academies,..</b></p> <p><b>Referentinnen:</b> Ulrike Steiger, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg/Pädagogische Hochschulen Baden-Württembergs; Minke Jakobi, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg</p> <p><b>Rapporteur:</b> Johannes Weinreich, Philipps-Universität Marburg</p>	
<p><b>Hauptresultate aus Workshop Nr. 9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Von Seiten der Statusgruppe der Wissenschaftler*innen besteht ein großes Interesse, <b>Forschung und Lehrtätigkeit in der kooperativen Projektarbeit zu verknüpfen</b>. Dieses Interesse sollte in der strategischen Planung, die einzelnen Projekten zugrunde liegt, berücksichtigt werden.</li> <li><b>Teacher Academy bzw. KA2/3 Initiativen:</b> können strategischgenutzt werden, um Mobilitäten zu stärken</li> <li><b>Impact und Dissemination:</b> Einbindung von regionalen und lokalen Stakeholdern → <i>third mission</i></li> <li><b>Synergieeffekte (ACHTUNG!):</b> Damoklesschwert der Doppelförderung → Gründliche Planung und Absprache bereits in der Antragsphase (KA2) notwendig (Beispiel Summer School: Mobilitätsförderung KA1, Umsetzung KA2)</li> </ul>	<p><b>Ggf. interessante Erkenntnisse aus der Projektpräsentation</b></p> <p><b>Kommunikation, Kommunikation, Kommunikation:</b> Erasmus+ wird von vielen oft als reines Mobilitätsprogramm verstanden. Um KA2 Formate zu bewerben und die Integration von KA1/2/3 Aktivitäten zu fördern, ist eine gute Abstimmung der verantwortlichen Stellen (Forschung und Transfer, Mobilität) notwendig.</p> <p><b>Synergien:</b> KA2/3 Projekte flankieren mit KA1 Mobilitäten; KA2/3 Projekte zur Stärkung der Mobilität und Beseitigung von Mobilitätsbarrieren.</p> <p><b>Internationalisierungsstrategie:</b> Projekte und Maßnahmen (z.B. aus KA1/2/3) zum Aufbau und Stärkung von Kernpartnerschaften nutzen</p>
<p><b>3 wichtigste Erkenntnisse: (main messages)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Nachhaltigkeit I:</b> Projektplanung und Konezeption sollte integrativ gedacht werden, sodass sich einzelnen Maßnahmen gegenseitig ergänzen können und z.B. im Rahmen der <i>third mission</i> Aktivitäten der beteiligten Akteure genutzt werden können (→ siehe auch <i>project dissemination</i>)</li> <li><b>Nachhaltigkeit II:</b> Impulse für KA2 Projekte <u>müssen</u> aus den Fachbereichen und Instituten kommen. Erzwungene Kooperationen/Aktivitäten sind oftmals nicht nachhaltig</li> <li><b>Strategische Verankerung/Positionierung:</b> graduelle Abstufung bei der integration von Projektaktivitäten (z.B. nach strategischer Relevanz)</li> </ul>	<p><b>Weitere Ergebnisse aus dem Austausch der Teilnehmenden, die nachahmenswert sind (good practices)</b></p> <p><b>Hürden:</b> diejenigen, die im Rahmen von KA1 aktiv sind für Projekte in der Leitaktion 2 begeistern</p> <p><b>Mindset:</b> um erfolgreiche Kooperationen umzusetzen, muss das entsprechende Mindset bei allen Beteiligten vorhanden sein</p> <p><b>Beratung und Betreuung:</b> Projektskizzenberatung der NA nutzen, um möglichst früh ein Bild der Stärken/Schwächen einer Projektidee zu bekommen</p>

- **Relevanz von Vertrauen und Rollenverteilung bzw. -verständnis, Verantwortungsübernahme:** erfolgreiche Kooperationsprojekte setzen sowohl gegenseitiges Vertrauen sowie eine klare Rollenverteilung voraus
- **(inner)universitärer Austausch:** Erasmus+ Koordination (insb. KA1) und Referate für Forschung und Transfer, die oftmals KA2 Projekte betreuen

### Zusammenfassung der Ergebnisse (max. 5.000 Zeichen)

Der Workshop zeigte anhand verschiedener Beispiele und Arbeitsebenen, wie Erasmus+ KA1 Mobilitäts- und KA2/3 Kooperationsaktivitäten sich gegenseitig ergänzen und bestärken können, welche Synergieeffekte entstehen und genutzt werden können:

#### Strategischer Aufbau von Netzwerken

Über Mobilitäten der Leitaktion 1 können neue Kontakte und Kooperationen (Leitaktion 2/3) angebahnt werden; die gemeinsame Ideenentwicklung wird gefördert und die Anbahnung von KA2-Projekten aufgrund eines erarbeiteten gegenseitigen Vertrauens unterstützt. Gleichzeitig gilt, dass in einem vertrauten Umfeld wie einem KA2 Netzwerk Mobilitätshemmnisse abgebaut werden und Individualmobilitäten (einfacher) umgesetzt werden können.

FAZIT: gute Mobilitätserfahrungen erleichtern die Projektkooperation; gute Projekterfahrung erleichtert die Mobilitätskooperation

#### Strategische Nutzung von Synergien

Die Kombination von Erasmus+ Mobilitätsaktivitäten (KA1) mit Erasmus+-Kooperationsprojekten (KA2/KA3) bietet verschiedene Möglichkeiten, um die strategische Internationalisierung einer Hochschule zu stärken. So können z.B. fächerübergreifende Kernpartnerschaften etabliert werden, die über verschiedene Projektkonstellationen auf diversen Ebenen funktionieren. Hilfreich: Erasmus+ Mobilitätsaktivitäten und Kooperationsprojekte sollten in die Internationalisierungsstrategie einer Hochschule integriert werden.

#### Kooperation zwischen International Office und EU-Referaten

Eine enge Zusammenarbeit zwischen International Offices sowie EU-Transfer- und Forschungsförderungsreferaten ist für die erfolgreiche Umsetzung von Erasmus+ Projekten (KA1, KA2 und KA3) unerlässlich. Dabei ist der gegenseitige Informationsaustausch und die strategische Planung der beteiligten Akteure besonders wichtig, um erfolgreich zu handeln. Um z.B. Synergien aus der Mobilitäts- und Projektarbeit nutzen zu können, müssen die Beteiligten Akteure bereits in der Antragsphase kooperieren (Stichwörter: Doppelförderung, Budgetplanung, etc.)

#### Einige Erkenntnisse aus dem Workshop

Nachhaltigkeit, strategische Relevanz und Positionierung, Kommunikation sowie Vertrauen und Rollenverteilung sind einige der im Workshop häufiger genannte Begriffe, um Synergien zwischen verschiedenen Förderformaten erfolgreich nutzen zu können. Die Begriffe stehen in einem Spannungsfeld des Arbeitsalltags an Hochschulen, in dem Interessen von Zentralverwaltungen und Fachbereichen moderiert werden müssen, essentielle Anreizsystem oftmals nicht über Nachhaltigkeit definiert sind und strategische Ziele aufgrund heterogener Interessenlagen breit aufgestellt werden.